Jugendzentrum auf der Allmend Baden
Anlagekosten

		Kostenvoranschl. der Arch.		vereinfachtes Projekt	
Pfadfinderabt. Hochwacht Baden					
n. Pfadiheim, Gebäudekosten		224 100.-	100%	199 408.-	89%
a. Pfadiheim, Umbaukosten		42 800.-		-.-	
Stützmauern + ged. Vorplatz	Anteil	10 600.-		-.-	
Luftschutzraum	Anteil	7 000.-		7 000.-	
Erschliessungskosten	Anteil	8 500.-		8 500.-	
Umgebungsarbeiten	Anteil	9 000.-		2 000.-	
Bauzinsen und Gebühren		3 000.-		3 000.-	
Total		305 000.-	100%	219 908.-	72%
Jungwacht Baden					
Jungwachtheim Gebäudekosten		192 800.-		171 600.-	89%
Stützmauern + ged. Vorplatz	Anteil	7 100.-		-.-	
Erschliessungskosten	Anteil	6 000.-		6 000.-	
Umgebungsarbeiten	Anteil	6 000.-		6 -.-	
Bauzinsen und Gebühren		2 000.-		2 000.-	
Total		213 900.-	100%	179 600.-	84%
Total Jugendzentrum		518 900.-		399 508.-	

Sitzung der gemeinsamen Baukommission
der Pfadfinderabt. Hochwacht Baden
und der Jungwacht Baden

---

vom 28.4.69, 2o.ooh Rose Baden

anwesend: Herren Zulauf,Höchli,Breitenmoser,Grünig,Steiner,
Loepfe,Hochuli,Landolt, 2 jüngere Jungw.führer (Trott-
mann und) Meyer,Burkard.

Protokoll

Es wurde beschlossen:

1. Die beiden Architekten legen ein neues Projekt vor (Proj.III) und erläutern es:

Kosten Pfaditeil	19o'5oo.-	1o11 m^3
Kosten Jungwachtteil	123'5oo.-	827 m^3
total	314'ooo.-	Preis/m^3 Fr. 12o.-

Herr Meyer erklärt, dass es sich bei diesen Zahlen nicht um einen Kostenvoranschlag handle, sondern nur um eine Kostenschätzung, die jedoch aufgrund des detailierten Kostenvoranschlages von Projekt II erstellt worden sei (Rückrechnung) und deshalb zu 9o % stimme. Jede Aenderung am vorliegenden Projekt erhöht die Bausumme.

2. Das vorliegende Projekt wird eingehend durchbesprochen und es wird beschlossen:

Die Jungwacht verzichtet auf eine Beteiligung am grossen Raum und wünscht das Projekt um zwei Gruppenräume zu erweitern. Zwei nebeneinander liegende Gruppenräume sollen nur durch eine Schiebewand getrennt werden.

Die Pfadi prüft die beiden Projekte II und III nochmals eingehend und stellt an der kommenden Elternkommissionssitzung Antrag auf Verwirklichung des Projektes II oder der Projektes III (grosser Raum ganz zum Pfaditeil geschlagen).

3. Als maximale Bausummen werden bestimmt:

von der Jungwacht:	Fr. 1oo'ooo.-	bis	12o'ooo.-
von der Pfadi :	Fr. 15o'ooo.-	bis	22o'ooo.-

4. Es soll auch nochmals an zuständiger Stelle abgeklärt werden, ob evtl. auf den Zivilschutzraum verzichtet werden kann.

Baden, 29.4.69

Der Protokollführer:

M. Landolt

M.Landolt

6. Die Jungwacht war damit einverstanden, das Projekt 3 in Auftrag zu geben.
7. April 69, Sitzung mit Jungwacht; beim Projekt 3 will die Jungwacht den grossen Raum der Pfadi abtreten.
8. Die Architekten wollen am Projekt 2 nichts abstreichen.
   Kostenvorschlag von Projekt 3 Fr. 330'000.--.

Herr Zulauf bemerkt, dass die beiden Organisationen folgende Beträge für ein Heim ausgeben können:

Jungwacht: 100'000 - 120'000 jetziger Stand 95'000.--
Pfadi: 150'000 - 200'000 " " 150'000.--

Einsprachen sind bei Projekt 3 nicht zu erwarten.

Die Jungwacht hat an der letzten Sitzung betont, dass sie keiner höheren Bausumme zustimmen können.

Er hat auch mit Herr Meier (Architekt) gesprochen. Sie sind nicht gewillt, aus kubischen Gründen ein vereinfachtes Projekt 2 auszuarbeiten.

Er betont auch, dass wir Projekt 3 beliebig erweitern können, hingegen Projekt 2 kaum. Die gemeinsame Arbeit der Organisationen ist sehr wertvoll, wir müssen unbedingt darauf achten, dass sie bestehen bleibt.

Herr Steiner lässt ausrichten:

1. Er ist gegen ein vereinfachtes Projekt, er glaubt nicht, dass die angepriesene Fronarbeit der Abteilung zur Ausführung kommen wird.
2. Er ist gegen die Aufnahme von Darlehen.

Abschliessend an seine Erklärungen, erläutert Herr Zulauf der Elternkommission das mitgebrachte Modell von Projekt 2 und stellt ihm die Pläne von Projekt 3 gegenüber.

Herr Schönsleben wundert sich, dass die Architekten den Kostenvoranschlag um 100 % falsch berechnet haben.

Die Mitglieder der Elternkommission wünschen nun eine Stellungnahme der Führerschaft zu den Projekten 2 und 3 aufgrund der von ihnen ausgearbeiteten Aufstellungen.

Herr Landolt: Wir haben die beiden Projekte einander gegenüber gestellt. Es sind die folgenden wichtigen Punkte:

nicht mehr mitmachen wollen?

Herr Dr. Grünig: Die Jungwacht muss sich die gleichen Gedanken zum Projekt 2 machen. Es sind auch die Finanzierungsmöglichkeiten zu prüfen, und wie die Führerschaft ein analoger Finazierungsplan zu erstellen.

Herr Sager:

1. Er stimmt dem vereinfachten Projekt zu
2. Die Bedürfnisse der Jungwacht sind unbestimmt.
3. Man sollte mit der kath. Kirchenpflege in kontakt treten.

Herr Dr. Grünig wird beauftragt, sich mit dem Präsidenten der kath. Kirchenpflege, Herr Dr. Sieber in Verbindung zu setzen, um die finanzielle Situation der Jungwacht abzuklären.

Herr Dr. Grünig: Wenn die Jungwacht einverstanden ist, müssen sie auch ein vereinfachtes Projekt ausarbeiten. Er gibt Herrn Zulauf den Auftrag, mit den Architekten und der Jungwacht in diesem Sinne zu verhandeln. Kann die Jungwacht einem vereinfachten Projekt 2 zustimmen, werden wir wieder miteinander sprechen.

Herr Landolt: Der Umbau vom alten Pfadiheim ist ebenfalls gestrichen, wir werden es mit eigenen Kräften ausbauen.

Herr Zulauf: Wie hoch darf die Baukostensumme sein? Er möchte eine Zahl wissen.

Herr Dr. Grünig schlägt vor, Fr. 230'000.-- à - f.p. oder Darlehen (ex. Materialverbilligungen)

Die Elternkommission nimmt den Vorschlag stillschweigend an.

Herr Dr. Grünig fasst zusammen:

1. Elternkommission und Führer haben beschlossen, dass das vereinfachte Projekt 2 verwirklicht werden soll.
2. Es ist mit dem Bauamt abzuklären, falls das vereinfachte Projekt verwirklicht wird, ob eine neue Bauausschreibung nötig ist.
3. Als Bausumme sind Fr. 230'000.-- festgelegt (ex. Materialverbilligungen)
4. Es ist die Baubewilligung einzuholen.
5. Mit dem Bau sollten wir dieses Jahr beginnen können.
6. Wenn die Baubewilligung vorliegt, müssen wir eine neue Finanzaktion in Angriff nehmen.
7. Wird mit dem Bau begonnen, muss man die Stadt Baden und Ennetbaden um einen Beitrag anfragen.

Bewilligtes Projekt Rütibuck

Vorteile

Aufteilung in 3 funktionell, klar getrennte Gebäude = keine Reibungsflächen.

2281 m3

11 Zimmer (6 Pf ader, 3 Wölfe, 2Rover und Reserve)
Auslauf in den grossen Raum

Zimmer: 3,3x6,0m + 4,0x6,0 m

Grosser Raum: 9,0x15,0m

Nachteile

Eingänge ins Pfadi- und Jungwachtheim vis à vis beieinander (jedoch andere Benützungszeiten!)

Heim bei den Tennisplätzen.

Keine Vergrösserungsmöglichkeit.(Reserve aber zum Teil vorhanden)

Neues Projekt Rütibuck

Vorteile

Eingänge ins Pfadi- und Jungwachtheim auseinandergelegen.

Pfaditeil am Wald gelegen (Jungwachtteil bei den Tennisplatzen

Vergrösserungsmöglichkeit (zum Teil beschränkt)

Nachteile

Grosser gemeinsamer Trakt = Reibungsflächen: Grosser Raum und Luftschutzkeller.
Rechtliche Regelung unbefriedigend.

Raumverhältnisse enorm verschlechtert.

1011 m3 (Bauart zu teuer, zu viel ungenutzte Abstellräume)

6 Zimmer (Stufenzuteilung schwer möglich. Auflauf in schmalen Gang = Gedränge.

Zimmer: 2,7x 5,3m + 2,7x7,0m

Grosser Raum (gemeinsam): 6 x 11

Herr Landolt stellt dazu auch fest:

1. Funktionell muss das Haus auch in der Zukunft genügen können.
2. Wenn wir am Projekt 3 einige Veränderungen vornehmen, gleichen sich die Kosten an.
3. Projekt 3 braucht ein neues Baugeruch, was ev. wieder Einsprachen nach sich ziehen wird.
4. Die Bausumme beim bewilligten Projekt ist zu hoch, darum schlagen wir vor, das Projekt 2 zu vereinfachen.
   z.B, Vordach und Umgebungsarbeiten könnte man streichen (Siehe Aufstellungen)

5. Jungwacht wolle am Anfang kleiner bauen als die Pfadi, aus Prestige gründen wurde das Heim der Jungwacht später auf ihren Wunsch dem Pfadiheim angeglichen.

6. Die bis anhin verlangten Erfordernisse für das Jungwachtheim, wie Vordach, Schlafstellen und Küche sind beim Projekt 3 nicht erfüllt worden; es sind deshalb vermutlich noch beim neuen Projekt 3 Abänderungen zu erwarten.

7. Bezüglich der Weiterverwirklichung des Bauvorhabens ist primär auf das funktionelle Genügen für den Abteilungsbetrieb abzustellen. Alle anderen Gesichtspunkte taktischer und politischer Art von sekundärer Bedeutung und sind gemäss Erfahrung schwer abzuschätzen. Zur Zeit sind in der Abteilung der Verwirklichungswille und die nötigen Helfer vorhanden. Ein erneutes Hinausschieben des Baubeginnes wird für die Abteilung negative Folgen haben.

Herr Wanner: Für unsere Organisation brauchen wir viel Platz. Wenn die Mauern stehen, können wir den Innenausbau selber vornehmen, das gibt auch eine persönliche Beziehung zum Heim.

Herr Loepfe: Vor allem die Roverstufe hätte ein Ziel, man könnte sie dafür gut einspannen.

Herr Grünig: Die Elternkommission ist dafür da, dass wir für die Realisierung des Heimes eine vernünftige Lösung finden.

Herr Zulauf: betont, dass er zwischen Pfadi-, Jungwacht und Architekten immer vermittelt habe. Er möchte unter keinen Umständen die Zusammenarbeit gefährden. Abstellräume kann man nie genug haben.

In der Bausumme ist der Innenausbau ohnehin nicht einberechnet.

Herr Loepfe: Die Abstreichungen vom vereinfachten Projekt 2 sind mit den Architekten besprochen worden. Die auf Blatt 3 aufgeführten Materialverbilligungen sind von Pfadi-"eigenen" Firmen mündlich zugesichert worden.

Herr Schönsleben: Das Vordach ist das verbindende Objekt zwischen den beiden Häuser. Wird das Vordach gestrichen, muss man zwischen den beiden Häuser einen gesetzlichen Abstand einhalten.

Herr Dr. Grünig: Sollten wir zur Ueberzeugung gelangen, dass wir das vereinfachte Projekt 2 realisieren können, müssen wir die finanzielle Seite betrachten, ob wir es verwirklichen können oder nicht.
Er möchte auf alle Fälle eine Misstimmung zwischen den beiden Organisationen vermeiden.

Herr Schönsleben: Man sollte wirlich versuchen, das vereinfachte Projekt 2 in die Tat umsetzen zu können.
Wenn die Jungwacht jetzt wieder kleiner bauen will, braucht es beim vereinfachten Projekt keine neue Bauausschreibung.

HerrDr. Grünig: Wir müssen uns der Finanzierung zuwenden.

Herr Landolt: Auf dem Konto sind Fr. 150'000.--. Vielleicht können wir die Stadt für einen jährlichen Beitrag angehen zur Verzinsung eines allfälligen Darlehens. Das neue Pfadiheim können wir auch vermieten, insbesondere der grosse Raum an Vereine.

Herr Dr. Frey: Der Beitrag der Pro Juventute ist zugesichert. Er wird sogar höher sein, als der in der Broschüre eingesetzte Betrag.

Herr Dr. Grünig: Auch der Beitrag der Stadt wird höher sein.

Herr Schönsleben: ist überzeugt, dass die Stadt lieber einen einmaligen Beitrag leistet, als einen jährlich wiederkehrenden Beitrag.

Herr Dr. Grünig: Ein einmaliger Beitrag ist von der Stadt leichter zu bekommen.

Herr Schönsleben: Man sollte noch in diesem Jahr die Stadt um einen Beitrag angehen.

Herr Stampfli: Ist vom Schweiz. Pfadibund kein Beitrag zu erwarten? Für die Mitarbeit sollte man auch an APV heranziehen. Auch an Firmen mit Gebrauchsartikel müssen wir gelangen (z.B. Oederlin).

Herr Demuth: Der APV funktioniert bei uns leider nicht.

Herr Zulauf:Mit der Mitarbeit vom APV könnnen wir nicht allzuviel erhoffen. Er bittet die Anwesenden von der Spenderliste keinen Gebrauch zu machen.

Herr Zulauf: Es sind uns von Firmen bereits Materialien zugesichert worden (Glas, Zement usw). Der Baumeister zum Selbstkostenpreis ist jetzt leider unabkömmlich mit dem Trudelhaus beschäftigt.

Herr Stampfli: Mit Finanzaktionen können wir erst nach Baubeginn wieder anfangen. Auch in der Presse soll bis zu diesem Zeitpunkt nichts mehr erscheinen.

Herr Dr. Grünig:ist der Meinung, dass man den vereinfachten Projekt ? zustimmt.

Es wird von der Elterkommission nicht wiedersprochen.

Herr Stampfli: äussert sich (wie Herr Schönsleben) zum vereinfachten Projekt ? positiv.
Was passiert mit der Jungwacht?

Herr Zulauf: bemerkt, dass die Lage nun so ist, dass die Pfadi gross und die Jungwacht klein bauen will. Wenn wir das vereinfachte Projekt realisieren wollen, müssen wir die Jungwacht von unserem Beschluss in Kenntnis setzen. Was geschieht, wenn die Architekten

Herr Zulauf bittet, ihn bei weiteren Finanzaktionen zu entlasten.

Herr Dr. Grünig: Elternkommission und Abteilungsrat müssen die nächsten Finanzaktionen gemeinsam an die Hand nehmen.

Herr Zulauf ist der Auffassung, dass man dafür eine Person bestimmen sollte, Der Abteilungsleiter hat in nächster Zeit andere Dinge zu tun.

Herr Dr. Grünig: Herr Stampfli würde sich dafür zur Verfügung stellen.

Dieser Vorschlag wird stillschweigend angenommen.

Der Präsident dankt für das Erscheinen und wünscht allen einen guten Heimweg.

Schluss der Sitzung: 22.40 Uhr

Baden, den 13. Mai 1969

Die Protokollführerin:
V. Ryffel

Der Präsident der Elternkommission:
Dr. A. Grünig

Der Präsident der Heimbaukommission:
A. Zulauf:

Der Abteilungsleiter:
M. Landolt:

M. Landolt